

HIVnachrichten

Das monatliche Magazin zu HIV und AIDS

Verständlich. Kompetent. Unabhängig.

Email-Abonnement kostenlos.

Im Internet exklusiv auf www.HIVlife.de

ISSN 1618-5463 (Internet), 1618-534x (Email)

Nr. 91

Bonn, April 2005

Kurzmeldungen

Auch EMEA warnt vor Didanosin plus Tenofovir

Auch die Europäische Medikamentenbehörde EMEA warnt nun vor der Kombination von Tenofovir (Handelsname Viread) und Didanosin (auch ddl, Handelsnamen Videx, Videx EC). In ihrer Mitteilung vom 3. März betont die EMEA, die gemeinsame Anwendung dieser beiden Wirkstoffe in jeglicher Kombination mit anderen Wirkstoffen sei nicht zu empfehlen, insbesondere jedoch nicht bei einer Viruslast über 100.000 Kopien oder einer CD4-Zell-Zahl unter 200. Gründe sind sowohl beobachtetes häufigeres virologisches Versagen dieser Kombination als auch Befürchtungen häufigerer Nebenwirkungen.

USA: Entecavir gegen Hepatitis-B zugelassen

Die US-amerikanische Medikamentenbehörde FDA hat am 29. März die Substanz Entecavir zur Behandlung von Hepatitis-B zugelassen. Entecavir wird vom Pharmakonzern Bristol-Myers Squibb unter dem Handelsnamen Baraclude vermarktet. Für den Einsatz von Entecavir bei Patienten, die mit Hepatitis B und HIV infiziert sind und bereits mit Lamivudin behandelt wurden, liegen nur begrenzt Daten vor.

HPV-Impfstoffe mit guten Ergebnissen

Zwei experimentelle Impfstoffe gegen humane Papillomaviren (HPV) haben in klinischen Studien gute Ergebnisse gezeigt. Bestimmte Subtypen von humanen Papilloma-Viren, die auch sexuell übertragen werden, sind z.B. für 99% aller Zervixkarzinome bei Frauen verantwortlich. HPV-Subtypen sind auch bei Feigwarzen und Analkarzinomen beteiligt. Ein experimenteller Impfstoff von Merck gegen HPV 16 (einen der Subty-

pen) zeigte in Studien eine 94%ige Schutzwirkung (eine Version gegen HPV18 wird ebenfalls entwickelt). Ein experimenteller Impfstoff von GlaxoSmithKline, der gegen HPV16 und HPV18 wirkt, zeigte in einer anderen Studie eine nahezu 100%ige Schutzwirkung.

Jetzt auch in Thailand Proteste gegen Viread-Studie

Das Nukleotid-Analog Tenofovir (Handelsname Viread) wird in mehreren Staaten auch auf seine Einsatzmöglichkeiten zur Verhinderung einer HIV-Infektion untersucht. Nachdem sich bereits in Afrika Proteste gegen das Design der dortigen Studie geregt hatten (siehe Bericht auf www.HIVlife.de Ausgabe März 2005), stößt eine ähnliche Studie nun auch in Thailand auf Kritik. Dortige Aids- sowie Drogengebraucher-Aktivisten protestierten gegen die von den US-amerikanischen CDC zusammen mit dem thailändischen Gesundheitsministerium geplante dreijährige Studie an 1.600 i.v.-Drogengebern. Die Studie verstoße gegen ethische Standards. Zudem sei die Community nicht ausreichend konsultiert worden; Gilead versäume es weiterhin, den teilnehmenden Drogengebern sauberes Spritzbesteck zur Verfügung zu stellen. Teilnehmern, die sich im Verlauf der Studie mit HIV infizieren, sei nicht garantiert worden, dass sie Zugang zu antiretroviraler Therapie erhalten. Gilead begründete dies bisher damit, die Teilnehmer erhielten ja Informationen, wie sie sich vor HIV schützen könnten.

BfArM wird neu organisiert

Die in Deutschland für die Zulassung und Überwachung von Medikamenten zuständige Behörde wird neu organisiert. Das derzeitige Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) soll in seiner bisherigen Form aufgelöst werden. An seine Stelle soll eine „weitgehend eigenverantwortliche und nach ökonomischen Gesichtspunkten geführte“ Agentur treten. Das derzeit übliche Zulassungsverfahren soll be-

schleunigt werden. Die neue Agentur soll nicht mehr wie bisher das BfArM von Beamten, sondern von zwei auf fünf Jahre benannten Managern geleitet werden. Dies geht aus einem Gesetzentwurf von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt zur Errichtung einer Deutschen Arzneimittel-Agentur hervor, der demnächst im Bundeskabinett diskutiert werden soll. Die neue Agentur soll sich möglichst vollständig aus den Gebühren der Pharmaunternehmen finanzieren.

UN: Drogenpolitik verbessern

Die Regierungen weltweit müssten ihre Anstrengungen intensivieren, um die Verbreitung von HIV in Folge von Drogengebrauch besser in den Griff zu bekommen. Dies fordert die Betäubungsmittel-Kommission der Vereinten Nationen (UN). Der Leiter der Kommission, Antonio Maria Costa, betonte Anfang März am Rande eines Treffens in Wien, auch die Versorgung von Drogengebern mit sauberen Spritzbestecken sei eine wirkungsvolle Maßnahme, wenn sie in eine umfassende Strategie eingebunden sei. Auch Drogengebraucher hätten ein Recht auf alle verfügbaren Möglichkeiten HIV-negativ zu bleiben. International sprechen sich insbesondere auch die USA gegen die Abgabe sauberer Spritzbestecke aus und begründen dies damit, so werde Drogenkonsum Vorschub geleistet.

Italien: Homosexualität macht schuldig

Nach italienischem Recht macht sich neuerdings automatisch schuldig, wer mit gleichgeschlechtlichen Partnern oder Partnerinnen die Ehe bricht. So entschied das oberste römische Gericht. Presseberichten zufolge gab dieses Gericht einer Frau die Verantwortung für die Scheidung von ihrem Mann, weil sie eine Affäre mit einer lesbischen Frau hatte. Dem Ehemann wurde das Sorgerecht für die beiden Kinder sowie die Wohnung zugesprochen. Den Richtern zufolge sei eine homosexuelle Beziehung ein „die Beziehung zersetzender Faktor“.

Positivenkonferenz verlegt

Die 12. Internationale Positiven-Konferenz sowie die 7th International Conference on Home and Community Care for People Living with HIV/AIDS werden nun gemeinsam im peruanischen Lima stattfinden in der Zeit vom 8. bis 13. Oktober 2005. Ursprünglich waren sie für November geplant. Die Konferenz wird die erste globale Aids-Konferenz in der Anden-Region sein.

Rentner-Proteste?

Rentner sollen sich gegen Rentenkürzungen wehren und Widersprüche gegen die Bescheide einlegen. Dies empfiehlt der Sozialverband VdK. Wer aus medizinischen Gründen keine Kinder bekommen kann, solle sich dagegen wehren,

den neuen Pflegezuschlag von 0,25% zu zahlen. Auch gegen den Sonderbeitrag für Zahnersatz und Krankengeld solle Widerspruch eingelegt werden – Rentner dürften nicht zu Kassenbeiträgen für Krankengeld verpflichtet werden, obwohl sie selbst keines erhielten, so VdK-Präsident Hirlinger.

Fragen sie Ihre Ärztin oder ...

Gleichberechtigung auch bei der Medikamenten-Werbung – das sieht ein neues Vorhaben der Bundesregierung Presseberichten zufolge vor. Bisher heißt es „Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“ – doch das sei zu ändern. Zukünftig soll eine geschlechtsneutrale Formulierung Vorschrift werden. So könnte es also bald heißen „Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage, holen Sie ärztlichen Rat ein und fragen Sie Ihre Apothekerin oder Ihren Apotheker.“

... die Bibel ist nicht stoned

Die Bibel ist in Großbritannien in einer Neu-Übersetzung erschienen. Der Grund: Befürchtungen, ein sprachliches Missverständnis könne gerade bei Jugendlichen den Eindruck erwecken, die Bibel spreche von Drogengebrauch. Bei Beschreibungen von Steinigungs-Szenen heißt es nun nicht mehr einfach „stoned“ sondern „stoned to death“.

Berlin: Zahl der Syphilis-Fälle verdoppelt, starke Anstiege auch in anderen Städten

Im vergangenen Jahr ist in Berlin die Zahl der Syphilis-Infektionen dramatisch angestiegen. Das RKI spricht von einer Verdoppelung der Fälle.

Allein in Berlin hat das Robert-Koch-Institut (RKI) im vergangenen Jahr 635 neue Fälle von Syphilis registriert. Noch im Jahr 2001 hatte die Zahl der jährlichen Fälle bei 318 gelegen. Damit hat sich

die Zahl der Syphilis-Diagnosen in der Stadt innerhalb von vier Jahren verdoppelt.

RKI-Experte Dr. Ulrich Marcus betonte, damit hätten die heutigen Zahlen wieder das Niveau der frühen 80er Jahre erreicht – der Zeit vor den ersten Aids-Berichten. Diese Entwicklung müsse Anlass zur Sorge sein.

In Berlin sind von den neu diagnostizierten Syphilis-Fällen insbesondere schwule Männer betroffen. Marcus betonte jedoch, auch in anderen deutschen Großstädten würden ähnlich starke Anstiege beobachtet.

In den 90er Jahren war Syphilis in Europa sehr selten geworden – auch durch die Verbreitung von Safer Sex in Folge der Aids-Krise. In den letzten Jahren jedoch ist die Syphilis zurückgekehrt und auf dem besten Weg, wieder eine der häufig auftretenden sexuell übertragbaren Infektionen zu werden.

Syphilis wird verursacht vom Bakterium *Treponema pallidum*. Ein Großteil der Syphilis-Neuinfektionen wird bei schwulen Männern festgestellt. HIV-positive Männer sind überproportional stark betroffen.

Beobachtungen zufolge kann eine Syphilis-Infektion bei Positiven schneller und aggressiver verlaufen als bei HIV-Negativen. Zudem zeigte eine jüngste Studie (Buchacz et al., AIDS 18:2075-2079, 2004), dass eine Syphilis-Infektion bei Positiven die Zahl der CD4-Zellen vermindern und die Viruslast erhöhen kann.

Syphilis kann mit verschiedensten Krankheitssymptomen verbunden sein (z.B. geschwollene Lymphknoten, Hautausschläge), kann jedoch zunächst auch ohne vom Patienten bemerkbare Symptome verlaufen. Wird eine Syphilis nicht behandelt, kann sie zu schweren Erkrankungen des Gehirns und Nervensystems (sog. Neuro-Syphilis) führen.

Eine Syphilis-Infektion kann durch einen Bluttest festgestellt werden. Da der Körper aber bis zu 90 Tage brauchen kann, um Antikörper zu bilden, wird eine Blutuntersuchung direkt nach einer möglichen Infektion nicht immer ein zutreffendes Ergebnis liefern.

Eine Syphilis-Infektion kann gut behandelt werden (i.d.R. mit intramuskulärem Penicillin). Allerdings mehren sich Anzeichen, dass bei Positiven die Standard-Therapie u.U. nicht ausreichend und intensiviertere Therapien erforderlich sein könnten.

Im eigenen gesundheitlichen Interesse sollten sexuell aktive schwule Männer überlegen, regelmäßig einen Gesundheits-Check vornehmen zu lassen. Dazu sollte dann auch eine Untersuchung auf Syphilis gehören.

LGV – eine beinahe vergessene Krankheit taucht wieder auf

Lange Zeit war sie in Europa und USA nahezu völlig verschwunden, eine sexuell übertragbare Erkrankung namens LGV. Doch inzwischen sind erste Fälle wieder aufgetreten, auch in deutschen Großstädten.

Seit den 40er Jahren, seit Aufkommen moderner Antibiotika, ist LGV sowohl in Europa als auch in den USA nahezu verschwunden gewesen. In jüngster Zeit allerdings scheint diese sexuell übertragbare Infektionskrankheit zurückzukehren. Bei schwulen Männern in den Niederlanden, Frankreich, Schweden, den USA und auch Deutschland (insbes. Berlin, aber z.B. auch Hamburg) wurden inzwischen zahlreiche Fälle diagnostiziert. Die Mehrzahl der schwulen Männer, bei denen LGV festgestellt wurde, ist HIV-positiv.

LGV steht für Lymphgranuloma venerum, eine besondere Form der häufig sexuell übertragenen Chlamydien-Infektion. LGV betrifft besonders Penis, Vagina und Anus und wird insbesondere bei ungeschütztem Sex (ohne Kondom) anal, oral und vaginal übertragen.

Eine Infektion mit LGV ist mit oftmals sehr unangenehmen schmerzhaften Symptomen verbunden sowie geschwollenen Lymphknoten in den Arealen der Infektion (z.B. Leistengegend, Analbereich).

Da LGV in Europa und auch in Deutschland bisher eher selten auftritt, wird diese Infektionskrankheit oftmals bei Arztbesuchen nicht erkannt, werden falsche Diagnosen erstellt (z.B. Syphilis, Herpes). Gegebenenfalls sollte der Arzt auch vom Patienten selbst auf die Möglichkeit einer LGV-Infektion angesprochen werden.

Die jüngsten Fälle von LGV in Europa wurden überwiegend bei HIV-infizierten schwulen Männern beobachtet und traten mehrfach in zusammenhängenden Gruppen auf. Oftmals handelte es sich um anale und rektale LGV-Infektionen, Experten vermuten Fist-Sex-Parties als hauptsächlichen Übertragungsweg.

Die Verwendung von Kondomen stellt einen vergleichsweise sicheren Schutz vor der Übertragung von LGV dar. Beim Fisten eignet sich als Schutzmassnahme die Verwendung von Handschuhen, zudem sollten Gleitmittel nicht von mehreren Personen benutzt werden („jedem seinen Topf“).

Dienstleistungs-Richtlinie der EU wird überarbeitet

Die Dienstleistungsfreiheit in der EU bleibt weiterhin umstritten. So wie bisher geplant, wird die Dienstleistungs-Richtlinien nicht in Kraft treten.

Die EU-Kommission strebt eine Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa an. Sie erhofft sich hiervon Wachstumsimpulse und über 600.000 neue Arbeitsplätze. Doch die konkreten Inhalte der entsprechenden Richtlinie sind umstritten (siehe Bericht auf www.HIVlife.de), u.a. wird befürchtet, z.B. bei Dienstleistungen wie Krankenpflege könnten die Standards deutlich sinken.

Auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs sind insbesondere Deutschland und Frankreich Kritiker des derzeitigen Richtlinien-Entwurfs. Sozialdumping sei in jedem Fall zu vermeiden, betonte Bundeskanzler Schröder, hierin sei er sich mit dem französischen Staatspräsidenten Chirac völlig einig. So wie vom früheren Kommissar Bolkestein geplant werde die neue Dienstleistungs-Richtlinie „auf gar keinen Fall“ in Kraft treten.

Auf ihrem Gipfeltreffen am 22. März beschlossen die Staats- und Regierungschefs der EU-Staaten dann, zwar generell an einer Liberalisierung der Dienstleistungsmärkte festzuhalten. Der von der Kommission vorgelegte Richtlinien-Entwurf soll jedoch grundlegend überarbeitet werden.

Fraglich ist u.a., ob die geplante Liberalisierung in gleichem Umfang für alle Dienstleistungsbe- reiche sinnvoll ist. Was z.B. für Anwälte sinnvoll sein kann, muss noch lange nicht auch für Ingenieure oder Krankenpfleger Sinn machen.

Kritisiert wird insbesondere das sog. Herkunftsland-Prinzip. Dies würde falls realisiert besagen, dass z.B. eine portugiesische oder polnische Krankenschwester in Deutschland nach den Qualitätsstandards ihres Heimatlandes arbeiten kann, und nicht nach den derzeit geltenden (i.d.R. strengeren) deutschen Standards.

Die EU-Kommission signalisierte inzwischen Entgegenkommen. So sollen 30 Ausnahmen (u.a. vermutlich bei Ärzten und Krankenschwestern) vom strikten Herkunftsland-Prinzip zugelassen werden, bei denen weiterhin die Richtlinie zur gegenseitigen Anerkennung von Berufsqualifikationen gelten soll.

EU-Binnenmarkt-Kommissar Charlie McCreevy sagte, man werde mit den Mitgliedsstaaten und dem EU-Parlament diskutieren und über erforderliche Änderungen beraten, um auf die Bedenken einzugehen. Der Vorschlag werde jedoch nicht insgesamt zurückgezogen. Hauptsächliches Ziel sei weiterhin ein freier Markt für Dienstleistungen.

Patientenverfügung: Abstimmung ohne Fraktionszwang im Herbst

Im Deutschen Bundestag wird im Herbst über die geplante Regelung von Patientenverfügungen abgestimmt werden. Aufgrund der kontroversen Diskussionen quer durch alle Fraktionen wird der Fraktionszwang aufgehoben.

Bundesjustizministerin Zypries plant, die Patientenverfügungen gesetzlich zu regeln, auch um diesem sensiblen Thema mehr Rechtssicherheit im Interesse sowohl von Patienten, Pflegern als auch Ärzten und Angehörigen zu geben. Der vom Bundesjustizministerium in die Diskussion eingebrachte Entwurf der Regelung wurde quer durch alle Fraktionen des Bundestags, aber auch in gesellschaftlichen Gruppen kontrovers diskutiert (siehe Berichte auf www.HIVlife.de)

Nun entschied der Bundestag, über die – grundsätzlich von allen Parteien begrüßte – gesetzliche Regelung im Herbst abzustimmen. Die Diskussionen der vergangenen Wochen im Deutschen Bundestag ließen dabei zwei verschiedene Richtungen deutlich werden:

Die eine Position, repräsentiert u.a. von großen Teilen der SPD, vertritt eine liberale Handhabung der Patientenverfügung, die auch bei noch nicht tödlichen Erkrankungen möglich sein soll. Zudem soll sie auch für Demenzkranke und Patienten im Wachkoma ermöglicht werden. Entgegen dem ursprünglichen Zypries-Entwurf ist aber auch in dieser Position die Schriftform vorgesehen.

Die konservativere Position, vertreten u.a. von Teilen der Unions-Parteien sowie Ärztevertretern und Kirchen, will eine Patientenverfügung nur dann anwendbar sehen, wenn keine Aussicht auf Heilung mehr besteht. Für Patienten im Wachkoma sowie Demenzkranke soll sie nicht ermöglicht werden.

Aufgrund der umfangreichen Debatten wurde entschieden, den derzeitigen Entwurf nicht wie ursprünglich vorgesehen bereits kurzfristig einer Beschlussfassung zuzuführen. Vielmehr soll nun im Herbst im Parlament abgestimmt werden. Da die beiden grundsätzlich verschiedenen Positionen quer durch alle Parteien Unterstützer haben, wird für diese Abstimmung der Fraktionszwang aufgehoben. Dies bedeutet, dass jeder Abgeordnete allein seinem Gewissen folgend entscheidet, und nicht an Abstimmungsvorgaben der Fraktion gebunden ist.

Sommersturm

„Sommersturm“, eine der unterhaltsamsten deutschen Coming-Out-Komödien des letzten Jahres, ist nun auf DVD erhältlich.

Tobi, ein Teenager, eindrucklich gespielt von Robert Stadlober, verliebt sich im Sommer-Zeltlager in den Bergen in seinen besten Freund Achim. Immer mehr spürt er neben der reinen freundschaftlichen Zuneigung auch sexuelles Begehren.

Achim, der das z.B. beim gemeinsamen Balgen durchaus bemerkt, lacht zunächst unbefangen darüber. Doch Achims Interesse ist bei aller intensiven Freundschaft mit Tobi auch auf Sandra gerichtet, mit der er im Zeltlager endlich Sex haben möchte.

Verwirrung in diese Szenerie bringt ein Ruderclub aus Berlin, der auch an dem anstehenden Wettbewerb teilnehmen soll – statt der erhofften heißen Mädchen reist jedoch der Club der „Queer-Schläger“ ein. Was dieser Name zu bedeuten hat, bemerken die anderen Teilnehmer recht bald.

Die Queerschläger erweisen sich für Tobi jedoch als Glücksfall – zwar kann er seinen Freund Achim nicht als Lover gewinnen, droht im Gegenteil beinahe die Freundschaft zu verlieren. Doch er gewinnt einen neuen Freund, mit dem er auch erste, sehnsüchtig erwartete sexuelle Erfahrungen machen kann.

Die zunächst unbeschwerten Sommertage, der lockere Urlaub fern der Eltern zusammen mit Gleichaltrigen werden schnell zu einer Gemengelage schwieriger Erwartungen und verwickelter Situationen. Ein Sommersturm bricht los – ein Sommersturm jedoch, der auch ein Frühlingserwachen beinhaltet.

Regisseur Kreuzpaintner erzählt in seinem erst zweiten Film (nach „Ganz oder gar nicht“) die Geschichte eines Coming Outs – und, wie er in einigen Interviews betonte, eine Geschichte, die in vielem an seine eigene erinnert. Dabei schwankt sein Film leider zwischen feinsinnig erzählten intensiven Momenten einerseits (z.B. Tobis Ringen mit sich selbst, seiner Sehnsucht nach Körperlichkeit und der Unmöglichkeit diese mit Achim zu bekommen) und Anklängen an derbe Lustspiele und Bayernklamotten andererseits (z.B. wenn einer der jugendlichen Spanner sich seinen Schwanz im Reißverschluss der Hose einklemmt).

Insgesamt aber ist „Sommersturm“ ein intensiver und dennoch unterhaltsamer Film über das Coming Out eines jungen Menschen, über seinen Kampf um seine sexuelle Identität und die gleichzeitige Bewahrung seiner Freundschaft.

„Sommersturm“, D 2004, Regie Marco Kreuzpaintner. Darsteller u.a. Robert Stadlober, Kostja Ullmann, Alicja Bachleda-Curus. 108 min.

Tantra für Schwule

Tantra – ein über 2000 Jahre altes Ritual, eine indische Lehre auch der Lust und Ekstase. Bruce Andersons „Tantra für Schwule“ beschreibt einen schwulen Zugang zu dieser altindischen Kunst.

Ungeahnte Gipfel der Ekstase, möglicherweise der Erleuchtung. Genussvoller Umgang mit der Lust ohne Leistungsdruck. Weg zu erfüllenden erotischen Begegnungen über den schnellen Sex hinaus – Ziele, die Tantra in erreichbare Nähe zu bringen verspricht.

„Letztlich geht es darum, das Heilige in allen Lebensaspekten zu finden. ... Im Tantra treten wir in Aktion, um unseren innewohnenden Geist zu erleuchten“ beschreibt Autor Bruce Anderson in seinem Buch „Tantra für Schwule“ das Wesen der altindischen Kunst.

Im ersten Teil seines Buches gibt Anderson vor allem Informationen rund um Tantra, beschreibt Ziele und verschiedene Schulen, benennt Ursprünge, historische Hintergründe und Rahmenbedingungen. Zudem gibt er praktische Tipps für den, der Tantra praktizieren möchte, z.B. wie ein eigener Tantra-Lehrer zu finden ist. Im zweiten Teil des Buches geht es dann eher an die Praxis, um konkrete Übungen und ihre Vorbereitung.

Anderson geht mehrfach auch detaillierter auf seine These ein, dass Tantra der angemessenste spirituelle Weg für schwule Männer sei. Aufgrund ihrer anderen Sozialisation z.B. falle es ihnen leichter, Konventionen zu überschreiten und flexibel im Denken zu sein. Anderson spricht allerdings nicht (wie andere Gruppen) vom „Gay Tantra“, sondern von „Tantra für Schwule“, damit auch betonend, dass es keinen speziell schwules Tantra gibt, wohl aber Formen von Tantra, die ihm besonders auch für Schwule geeignet erscheinen.

Interessant gerade auch für Positive könnte dabei sein Gedanken sein, dass alle Aspekte eines Lebens, auch die als unangenehm empfundenen, zum Leben dazu gehören, sie – auch mit Hilfe von Tantra - zu akzeptieren etwas Bereicherndes sein kann.

Andersons Buch „Tantra für Schwule“ gibt Interessierten einen guten und leicht lesbaren Ein-

blick in die Welt des Tantra – auch wer nicht Tantra praktizieren möchte, findet hier nützliche Anregungen über sich, seinen Körper, seine Haltung nachzudenken. Ob er allerdings – wie der Autor glaubhaft versichert – mit genügender Tantra-Erfahrung selbst die Schwerkraft überwinden kann, zum „schwebenden Yogi“ wird, mag der will jeder selbst versuchen.

Der Autor, Bruce Anderson, erlernte die tantrische Kunst bei spirituellen Lehrern amerikanischer Indianerstämme, Schamanen aus Amazonien und den Tantra-Experten Sunyata Saraswati und Swami Anandakapila Saraswati. Während seines Studiums historischer Sprachen an der University of Pennsylvania verbrachte er zwei Jahre als Student in Europa.

Der Buchautor und Tantra-Lehrer Bruce Anderson ist Ende März / Anfang April 2005 in Deutschland und gibt mehrere Seminare. Diese finden u.a. im Waldschlösschen (24. – 28.3.), in Berlin (Schwulenberatung, 1.4.), in Köln (Tor 28, 3.4.) und in München (Münchner Aids-Hilfe, 6.4.) statt. Für alle Kurse ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

Bruce Anderson: „Tantra für Schwule“, dt. von Stephan Niederweiser, Quer Verlag, Berlin, 2004

Weitere Artikel auf www.HIVlife.de

Auf HIVlife www.HIVlife.de finden Sie aktuell u.a. zusätzliche Artikel zu folgenden Themen:

Rubrik Medizin:

- Neuer Aids-Test ermittelt Zeit und Ort der Infektion
- WHO: Tuberkulosewarnung für Afrika und Europa
- Hepatitis C: Erkrankung mit heimlicher Ansteckung
- Einfache Diagnosemethode für Tuberkulose dringend gesucht

Rubrik Politik:

- Verbot der Generika-Produktion in Indien rückt näher

Termin - Auswahl

Informationsmöglichkeiten zu diesen Terminen sowie eine umfassende Terminübersicht finden Sie auf www.hivlife.de (Rubrik => Service => Termine).

14th Annual HIV Conference of the Florida/Caribbean AIDS Education and Training Center Women, Girls, HIV and AIDS
08. - 09.04.2005
Rosen Centre Hotel
in Orlando, FL

International HIV/AIDS Clinical Training Program
01.04. 2005 – 31.05.2005
Boston, MA
www.isid.org/programs/prog_hiv_training.shtml.

15th European Congress of Clinical Microbiology and Infectious Diseases
02. – 05.04. 2005
Copenhagen, Denmark

7th International Conference AIDSIMPACT 2005
04. – 07.04.2005
Cape Town, South Africa

HIV Vaccines: Current Challenges and Future Prospects (X8)
09. – 15.04.2005
Banff, Alberta, Canada

"Eliminating Health Disparities by 2010: Assessing Our Impact: Meeting the Challenge"

10.- 12.04.2005
Holiday Inn By the BayPortland, ME
www.une.edu/chp/transcultural/index.html

AmfAR National HIV/AIDS Update Conference
10. – 13.04.2005
Oakland Convention Center/Oakland Marriott City Center, California
<http://www.amfar.org/nauc>

Gesundheitstrainer-Ausbildung VII
So. 24.04.2005 – Fr. 29.04.2005
So. 18.00 Uhr bis Fr. 14.30 Uhr,
Waldschlösschen Reinhausen bei Göttingen
Referenten/Referentin: Bernd Vielhaber,
Wolfgang Vorhagen, Pia Mertens
750,- EUR für die Gesamtausbildung.
Reisekosten werden erstattet.
VA-Nr. 5046 · BU
www.waldschloesschen.org

22nd International Papillomavirus Conference and Clinical Workshop 2005
30.04. – 5.05.2005
Vancouver, Canada
www.venuewest.com/2005/hpv/

Impressum & Kleingedrucktes

HIV Nachrichten

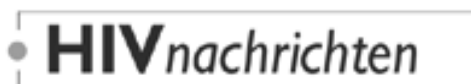
Gegründet von Ulrich Würdemann Im Internet exklusiv auf Internet <http://www.HIVlife.de>

Herausgeber: Anhamm Neue Medien, Dyroffstr. 12, 53113 Bonn

Tel. 0228-9768044 Fax 0228-9768048 Email Redaktion@hivlife.de

Redaktion: Ulrike Anhamm

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) sind nicht in jedem Fall besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Die Beschreibung einzelner Therapieformen bedeutet nicht, dass diese von HIV Nachrichten oder dem Herausgeber für die Anwendung empfohlen werden. Medizin ist im ständigen Wandel, gerade auch bei HIV. Alle hier erwähnten Behandlungsverfahren und Medikamente sollten nur unter ärztlicher Aufsicht angewendet werden. Der Leser ist - auch wegen der Möglichkeit des Irrtums in der Publikation - aufgefordert, sich anhand anderer Quellen (auch Beipackzettel) zu informieren und insbesondere seinen Arzt zu konsultieren. Dies gilt insbes. bei neu



auf den Markt gebrachten oder selten verwendeten Präparaten. Jede Dosierung und Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers. Namentlich gekennzeichnete Artikel verantwortet der entsprechende Autor. Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Abdruck einzelner Beiträge nur mit unserer Genehmigung und Quellenangabe. Belegexemplar erbeten.